

Lesungen der Osternacht betrachtet von Mose und Maria Magdalena

(Gen 1/3)

**Ursprung des Lebens -
die göttliche Ordnung
in der Schöpfung**



Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.

Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch.

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte.

Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.

Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden.

Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren.

Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht.

Zum Menschen sprach er: Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst; denn von ihm bist du genommen, Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

Mose:

Gott ist der Ursprung des Lebens. Er hat alles gut gemacht, weil er es liebt. Zu den Eigenschaften der Liebe gehört, dass sie sich verschenkt. Darum schenkt uns Gott die Schöpfung als einen Ort, an dem wir seine Liebe erfahren und weitergeben. Mein Volk – Israel – wurde dazu erwählt, in dieser Wahrheit zu leben und sie zu bewahren.

Der Sabbat ist noch immer ein besonderes Zeichen unserer Verbindung mit Gott, dem Schöpfer. Am Sabbat lädt uns Gott zum Genuss seiner Liebe und des Lebens ein. Die Blume ist ein Symbol dafür.

Aber die Schöpfung ist bedroht. Dort, wo der Mensch wie Gott sein will, dort wo er entscheiden will, was gut und was böse ist, dort endet das Paradies und beginnt der Kampf ums Überleben.

Der Apfel aus dem Baum der Erkenntnis ist Zeichen der menschlichen Überheblichkeit und seiner Zerstörungskraft, die nicht einmal vor der Ordnung Gottes Halt macht. Aber Gott lässt uns trotzdem nicht alleine.

Maria Magdalena:

Ich habe selbst erfahren, wie es ist, wenn man für Gott und für seine Schöpfung nicht frei sein kann. Jahrelang war ich von

Dämonen gefesselt und konnte in meinem Leben die Liebe Gottes nicht entdecken. Aber Jesus hat mich befreit, sodass ich auf einmal anders sehen konnte. Ich habe selbst erlebt, wie Jesus die in mir zerstörte Ordnung Gottes wiederhergestellt hat, damit ich die Freude an Gott und seiner Schöpfung wiedergewinne.

Das war der Kairos meines Lebens, der Zeitpunkt, an dem ich mich entschieden habe, das Leben zu verändern. Darum bin ich ihm nachgefolgt und lasse mich von diesem Weg nie mehr abbringen. Und ich wünsche jeder und jedem von euch, die heilende Kraft Jesu im eigenen Leben zu erfahren, um seine schöpferische Kraft in der Welt zu entdecken.

